

Ernst Heinrich HANTELMANN

geb. 9.10.1806 Wettmershagen (Kreis Gifhorn)

gest. 16.12.1890 Hannover

Oberbürgermeister, MdL, MdR

luth.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 180 - 182)

Der Sohn eines Pfarrers studierte nach dem Gymnasium in Ratzeburg und Hannover in Göttingen die Rechte und legte 1828 am Oberappellationsgericht in Celle das Advokaturexamen ab. Anschließend arbeitete er als Rechtsanwalt in Hannover. Nebenbei redigierte er die Annalen des hannoverschen Advokatenvereins und schrieb hier auch selbst Beiträge. Er gehörte der Kommission des Advokatenvereins an, die die von der Regierung der Ständeversammlung vorgelegten Gesetzentwürfe begutachtete. Lange vor 1848 hat er sich hier schon für Öffentlichkeit und Mündlichkeit der Gerichtsverfahren eingesetzt. 1847 wurde er als Vertreter der vier kleinen lüneburgischen Städte, im folgenden Jahr als Vertreter Einbecks zum Mitglied der Zweiten hannoverschen Kammer gewählt und geriet so mitten in die revolutionären Auseinandersetzungen des Jahres 1848. Als Vize-Generalsyndikus, später Generalsyndikus der Zweiten Kammer und Mitglied der Verfassungskommission hatte er die Aufgabe, für das Königreich eine neue Verfassung zu entwerfen. Seine liberale politische Haltung äußerte sich etwa darin, daß er nachdrücklich, wenngleich vergeblich, für eine Umwandlung des Zweikammer- in ein Einkammersystem eintrat. Er verlangte in einer Eingabe die Anerkennung der Frankfurter Reichsverfassung und zeigte damit eine deutlich antiwelfische Haltung, die dann 1866, als er Bürgermeister von Emden war, noch wichtig werden sollte.

Möglicherweise frustriert durch die geringen liberalen Fortschritte zog sich Hantelmann Anfang 1850 aus der Ständeversammlung zurück. Ende 1852 wählte man ihn zum Bürgermeister von Gifhorn. Doch blieb das nur eine kurze Episode, denn im Februar 1854 berief die Stadt Emden ihn zu ihrem Bürgermeister, und schon am 12. April dieses Jahres wurde er in sein neues Amt eingeführt. In seiner Antrittsrede betonte er seine Affinität zum „starken und ausdauernden Trieb und Hang zur Freiheit“ der Ostfriesen, ihrem „Widerwillen und Haß gegen alle Willkür und blos subjektives Belieben“. Das liegt durchaus auf der bisherigen politischen Linie Hantelmans und war sicher mehr als nur Schmeichelei. Hier spricht er auch schon einen Schwerpunkt seiner kommenden Arbeit an: die drückende Verschuldung der Stadt und die hohe Armensteuer. In seine Amtszeit fällt die Umwandlung der kirchlichen zur kommunalen Armenpflege, die Anpassung von Verfassung und Verwaltung der Stadt Emden an die revidierte hannoversche Städteordnung von 1858, die Verbesserung des Hafens und die Korrektur der Ems, der Ausbau des Emslotswesens, die Eröffnung der hannoverschen „Westbahn“ 1856 und damit auch der Anschluß Emdens an die Telegraphie. 1861 bekam die Stadt eine Gasanstalt und damit eine Straßenbeleuchtung. Hantelmann war auch über den Emdener Bereich hinaus aktiv, indem er den hannoverschen Städteverein mitbegründete, der ihn später zum Ehrenmitglied ernannte.

1864 wurde Hantelmann als Vertreter Emdens wieder Mitglied der Zweiten hannoverschen Kammer und vertrat hier als Gefolgsmann Bennigsens seine liberale Position. Seine für die Stadt Emden vielleicht bedeutendste Leistung war die Verhinderung blutiger Kämpfe im Juni 1866. Preußische Kanonenboote waren vor der Stadt erschienen und eine um Freiwillige aus

Ostfriesland verstärkte Abteilung des 7. Hannoverschen Infanterie-Regiments unter Führung des Hauptmanns [Adolph von Düring](#) (s. dort) war zum Kampf entschlossen. Bürgermeister Hantelmann konnte die Welfenanhänger schließlich zur Kapitulation bewegen. Die neuen Herren waren Hantelmann natürlich hochwillkommen, und darin befand er sich in weitgehendem Einklang mit der Emdener Bürgerschaft. In den Wahlen zum hannoverschen Provinziallandtag konnte er sich 1867 mit sehr großer Mehrheit (5297 Stimmen) gegen seinen welfisch gesinnten Gegenkandidaten Graf Edzard zu Inn- und Knyphausen (1733 Stimmen) durchsetzen. Dem Provinziallandtag gehörte Hantelmann bis 1875 an; ebenso war er von 1867 bis 1869 nationalliberales Mitglied des Reichstags des Norddeutschen Bundes. 1871 wurde ihm vom König der Titel eines Oberbürgermeisters verliehen.

1875 legte Hantelmann aus Altersgründen seine Ämter nieder und zog nach Hannover. Hier war er noch im Vorstand des Protestantenvereins aktiv. 1876 ernannte die Stadt Emden ihn zu ihrem Ehrenbürger.

Werke: Vorschusscassen und Vorschuss-Vereine und deren zweckmäßige Einrichtung nebst einem Entwurfe zu einem Statute, Emden 1857; Fragmente zur Wirtschafts- und Culturgeschichte aus der Vorzeit Emdens, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 2, 1874, S. 201-207, 249-256; Einiges zum Armenwesen und zur Armenpflege mit besonderer Beziehung auf Emden, in: ebd. 5, 1877, S. 97-102, 159-167, 204-212; Beisteuer zur Frage des Hausfleißes, in: ebd. 8, 1880, S. 466-470.

Quellen: StAA, Rep. 15, Nr. 2171 (Personalakte), Nr. 724 (Verleihung des Oberbürgermeister-Titels).

Literatur: DBA II und III; AHB 3, S. 143-147; Ostfriesische Zeitung vom 15.4.1854 und 19.12.1890; Johannes Flahtmann, Die Reichstagswahlen in der Provinz Hannover 1867-1896, Hannover 1897, S. 139-142; Reichstag des Norddeutschen Bundes 1867-1870. Historische Photographien und biographisches Handbuch, bearb. von Bernd Hanfelder und Klaus Erich Pollmann, Düsseldorf 1989, S. 155 (Portr.), 412 f.

Martin Tielke